

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 7. Dezember 1937.

Nr. 2208

Entscheidende Tage

Ostfront

Schanghai, den 6. Dezember (Reuter) Der Sprecher der japanischen Armee sagte heute nachmittag auf der Pressekonferenz, dass die japanischen Truppen nur noch 2 oder 3 Meilen vor der Hauptstadt stehen. Im Süden, sagte er, nähern sich die japanischen Truppen rasch Wuhu.

Tokio, den 6. Dezember (Reuter) Japanische Heereskreise halten das Schicksal von Nanking für besiegelt. Sie erwarten, dass die japanischen Truppen die Stadt innerhalb von 5 Tagen, spätestens aber bis zum 15. Dezember nehmen werden. Die japanischen Kriegsschiffe sollen die Sperre bei Kiangyin durchbrochen haben und dampfen nun nach Beseitigung der Minenfelder den Yangtse aufwärts.

Schanghai, den 6. Dezember (Reuter). Nach gewissen japanischen Nachrichten rechnet man darauf, dass die japanischen Truppen heute abend oder morgen in Nanking einrücken.

Küung, den 6. Dezember (Domei). Eine vorgeschobene japanische Truppe, die Küung genommen hatte, erreichte heute vormittag um 11 Uhr Tuchiachen, eine Stadt etwa 30 km vor Nanking. Die Truppen, die Lishui genommen hatten und dann über den Moskashan gedungen waren, sind heute morgen um 9 Uhr in Wuchia eingezogen, eine Stadt, die 35 km von Nanking entfernt ist.

Kwangteh, den 6. Dezember (Domei). Das Tankkorps Fujita der japanischen Armee erzwang heute mittag seinen Weg nach Icheng hinein, und steht gegenwärtig dort im Strassenkampfe.

Schanghai, den 6. Dezember (Domei). Marschall Chiang Kai-shek hatte eine wichtige Beratung einberufen, die von gestern abend bis heute früh dauerte. Der Marschall besprach mit den Generälen Ku Chu-tung, Ho Chien, Tang Sheng-chih, Chen Cheng und anderen Massnahmen zur Verteidigung von Nanking.

Hankau, den 6. Dezember (Reuter). Beim gestrigen Luftüberfall der Japaner auf Wuhu erhielt der erste Ingenieur des Dampfers von B. & S. „Tatung“, A.C. Morice, Bombensplitter in seinen rechten Arm und seine rechte Hand. Die Verletzungen sind jedoch nur leicht. Ein Ausländer, der den Angriff gesehen hatte, sagte, dass die japanischen Flugzeuge etwa 6000 Fuss hoch unmittelbar über den britischen Schiffen flogen. Er behauptet, dass Wuhu praktisch von chinesischen Truppen entblösst sei, und dass nur Flüchtlinge am Ufer sich auf Dschunken einzuschiffen suchten. Einige von diesen Flüchtlingen fielen, als sie sich in Sicherheit bringen wollten, ins Wasser.

Nach der Bombardierung begaben sich der Kapitän, N. Allison, von Jardine, Mathesons & Co. „Tuckwo“, die einen Volltreffer erhalten hatte und andere britische Offiziere an Bord von H.M.S. „Ladxbird“, von wo aus sie die langsame Vernichtung ihres Schiffes beobachteten, das noch heute morgen brannte. Die „Tatung“, deren Kessel und Maschinenräume durch einen Volltreffer einer japanischen Bombe unter Wasser gesetzt waren, wurde ans Ufer geschleppt.

Schanghai, den 6. Dezember (Reuter). Nach einem bisher unbestätigten Pressebericht haben die japanischen Truppen einen Punkt, 3 Meilen von Nanking entfernt, erreicht und die Beschiessung der Stadt begonnen.

Schanghai, den 7. Dezember (Reuter). Der Krieg, der am 13. August in Schanghai begonnen hat, dauert heute schon 117 Tage und heute stehen die japanischen Truppen tatsächlich an den Toren Nankings. Die Einnahme der Stadt wird den ersten Fall Nankings vor einer ausländischen Armee in ihrer ganzen langen Geschichte bedeuten. In 4 Heeresäulen marschieren die Japaner auf die Stadt zu, die am 6. Dezember den 120. Ueberfall durch die japanische Flugwaffe erdulden musste.

Die Spitze einer dieser Heeresäulen hat schon das Banner mit der aufgehenden Sonne auf dem Pupurberge in der Vorstadt Nankings aufgepflanzt, wo Dr. Sun Yat-sen ruht.

Japanische Flugzeuge melden von einer starken Auswanderung chinesischer Truppen aus der Stadt mit Dschunken nach dem anderen Ufer des Yangtse, aber nach chinesischen amtlichen Meldungen bleiben Marschall Chiang Kai-shek und seine Frau in Nanking.

Japans Politik nach dem Fall von Nanking

Tokio, den 7. Dezember (Domei). Domei erfährt heute von Kreisen der Regierung, dass das Kabinett das weitere Vorgehen im chinesisch-japanischen Konflikt auf einer ausserordentlichen Sitzung erörtern

wird, die nach dem Fall von Nanking einggerufen werden soll.

Angesichts der bevorstehenden Einnahme der Stadt durch die japanischen Truppen ist in amtlichen Kreisen eine ungewöhnliche Geschäftigkeit. Nach ihrer Ansicht wird der Konflikt mit der Einnahme der Stadt in eine ganz neue Phase treten.

Auf einer ausserordentlichen Kabinetts-Sitzung wird die Regierung vermutlich die Ausgabe einer Erklärung beschliessen, zufolge der sie ihre Politik und ihre Bemühungen zur Erreichung des gestellten Zieles unverändert fortsetzen wird. Auch erwägt man die Einberufung einer gemeinsamen Sitzung des Kaiserlichen Hauptquartiers und der Regierung im Zusammenhange mit dieser beabsichtigten Erklärung.

Man erwartet, dass die Chinesen ihren Widerstand fortsetzen werden und dass mit dem Fortschreiten der Autonomiebewegung in Nord- und Mittelchina die westlichen Mächte ihre Bemühungen um Vermittlung in dem Konflikte verstärken werden.

Diplomaten reisen

Frankreich und Polen schliessen sich nicht ab

Warschau, den 5. Dezember (Transocean) Die Herzlichkeit der französisch-polnischen Beziehungen hat ihren Ausdruck in den Trinksprüchen, welche die Aussenminister der beiden Länder am Sonnabend Abend auf einem Essen, das Oberst Beck zu Ehren von Delbos gab, austauschten.

Aussenminister Beck sagte, der Besuch von Delbos bestätige den Erfolg des Zusammenarbeitens der beiden Länder, die selbstverständlich jedes seine eignen Interessen zu verteidigen, habe. Delbos betonte in seiner Antwort, dass das französisch-polnische Bündnis seinen bleibenden Wert erwiesen habe. Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Frankreich und Polen zeige sich in dem täglich wachsenden gegenseitigen Verstehen, aber die Solidarität dieser beiden Länder sei keineswegs ausschliesslich, was die anderen Nationen angehe.

Ein Sicherheitsventil

Belgrad, den 5. Dezember (Transocean) Ministerpräsident Stojadinowitsch ist am Sonnabend Abend in Begleitung seiner Frau und des italienischen Gesandten in Belgrad, Indelli, nach Rom abgereist. Bei dieser Gelegenheit sagt die halbamtliche Zeitung „Vreme“: Der Besuch des Ministerpräsidenten in Rom sei zwar in erster Linie ein Höflichkeitsbesuch, er zeige aber auch, dass die Verständigung zwischen Jugoslawien und Italien eine Art Sicherheitsventil in einer schwierigen internationalen Lage sei. Hiesige politische Kreise sind der Ansicht, dass keine neuen Verträge bei dem Besuch herauskommen werden, dass aber die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern während des Aufenthaltes des Ministerpräsidenten in Rom zur Sprache kommen werden.

Stojadinowitsch herzlich in Italien empfangen

Rom, den 5. Dezember (Transocean) Der jugoslawische Erstminister, Stojadinowitsch, der in Begleitung des Chefs seines Kabinetts, Dr. Protitch, ist, war auf seiner Reise von der Grenze nach Rom Gegenstand einer Reihe von Begrüssungen durch die Bevölkerung. In Rom wurde er auf dem Bahnsteig herzlich vom Duce willkommen geheissen.

„Giornale d'Italia“ schreibt, dass der jugoslawische Ministerpräsident nicht komme, um ein neues Abkommen irgend einer Art abzuschliessen. Und doch werde sein Besuch zu einer engeren politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien dienlich sein.

Stojadinowitsch beabsichtigt auch Besuch in Berlin

Belgrad, den 5. Dezember (Transocean) Hiesige unterrichtete Kreise vermuten, dass Stojadinowitsch nach Abschluss seines Besuches in Rom und des Besuches des französischen Aussenministers in

Belgrad Anfang Januar nach Berlin fahren wird, um die Besuche zu erwidern, die Generaloberst Göring und Reichsaussenminister Freiherr von Neurath in Belgrad gemacht haben. Der beabsichtigte Besuch in Berlin wird in jugoslawischen politischen Kreisen als Beweis für die ständig zunehmende Freundschaftlichkeit in den Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland aufgefasst.

König der Belgier incognito in London

London, den 5. Dezember (Transocean) In Kreisen der Gesellschaft hier hiess es am Sonntag, dass der König der Belgier, der am Sonnabend in Begleitung seiner Mutter incognito nach England gekommen ist, vor seiner Verlobung mit einer der Enkelingen des Herzogs von Portland stehe, und zwar entweder mit Lady Anne Cavendish Bentinck oder ihrer jüngerer Schwester Lady Margaret Cavendish Bentinck. Hiesige Hofkreise jedoch bestreiten alle diese Gerüchte. König Leopold und seine Mutter sind augenblicklich Gäste des Herzogs von Portland in Wellbeck Arbey. Der Bruder des Königs, der Herzog von Flandern, traf am Sonntag Nachmittag in London ein.

Brüssel, den 5. Dezember (Transocean) Hofkreise hier geben zu verstehen, dass der Besuch des Königs der Belgier und des Grafen von Flandern in England rein privat sei. Es gebe keine Berechtigung zu den Gerüchten über eine Heirat des Prinzen Karl oder gar eine Wiederverheiratung des belgischen Königs.

Aus Rotspanien

In Rotspanien herrscht Ordnung

Paris, den 5. Dezember (Transocean) Der Präsident der früheren baskischen roten Regierung, Aguirre, kam am Sonnabend auf seiner Reise nach Barcelona durch Perpignan in den Ostpyrenäen.

Aguirre, der in Begleitung des spanischen roten Ministers Quiroga war, machte den ihn erwartenden Journalisten in Perpignan bemerkenswert optimistische Aeusserungen. Er sagte ihnen, dass Rotspanien heute im Vergleich zum vergangenen Jahre grossen Fortschritt gemacht habe. Disziplin herrsche wie an der Front so auch unter der Zivilbevölkerung, und die Herstellung von Waffen sei so weit erhöht worden, dass sie für die Bedürfnisse aller roten Armeen genüge. Schliesslich betonte Aguirre, dass Rotspanien in der Lage sei, alle Angriffe abzuwehren.

Major Attlee in Madrid

Madrid, den 5. Dezember (Transocean) Major Attlee, der parlamentarische Führer der Arbeiterpartei, der jetzt in Begleitung von Miss Ellen Wilkinson, Mr. Noel Baker und 2 französischen Abgeordneten Rotspanien bereist, wurde vom General Miaja empfangen. Später wurden den Besuchern Abschnitte der Front gezeigt.

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzels.
Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 82277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

	sind im Voraus zu entrichten und betragen für		
	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manchukuo \$	2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Übriges Ausland	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—
Einzelnummer \$.10	Sonntagsnummer \$.20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Die letzten Ausländer

Von Dr. B. Gregory, Moskau.

Wir bereiten uns auf den russischen Winter vor. Werden wir ihn noch erleben?

Ob man Deutscher, Franzose, Engländer, Amerikaner oder sonst etwas ist, jeder steht jetzt vor dieser Frage. Gestern Abend habe ich einen amerikanischen Ingenieur an die Bahn begleitet — er hatte Russland, das er erst seit sechs Wochen im Auftrag einer grossen amerikanischen Elektrizitätsfirma bereiste, bereits wieder verlassen müssen. „Vertragsgemäss“ sollte er ein Jahr bleiben. „Innerhalb 48 Stunden“, lautete der Bescheid der GPU. Er hatte seine Botschaft, das Wirtschaftskommissariat und was weiss ich noch angerufen. Alles vergeblich.

Es ist nie einfach für einen Ausländer gewesen, in der Sowjetunion zu leben — als „Repräsentant der Bourgeoisie“, als „Vertreter des Weltkapitalismus“ hat man hier immer auf exponiertem Boden gelebt. Man war höflich kühl gegeneinander — es war nicht angenehm, aber die äusseren Formen des Anstandes wurden wenigstens gewahrt. Nichts mehr von all dem heute. Das Trommelfeuer, das nun schon fast seit Beginn dieses Jahres auf die Ausländer niederprasselt, hat sich von Monat zu Monat verstärkt, und es wird wohl erst dann sein Ende finden, wenn — auch der letzte Fremde Staatsbürger das „Sowjetparadies“ verlassen hat. Die Beschimpfungen gegen uns beginnen, wenn man am Frühstückstisch seine Zeitung aufschlägt. „Spion“ — „spy“ — „L'Espion“ — in allen Zungen der Welt wirft man uns das Wort „Spion“ entgegen. Aber das ist nur der mildeste Ausdruck. Er wird fortgesetzt durch lange Berichte über „Aufdeckung einer ausländischen Sabotageaktion“. Er findet seinen Höhepunkt in der „Enthüllung“ einer „Verschwörung“, eines „Mordkomplotts“, das „natürlich“ von Ausländern angezettelt wurde.

Wenn man das Trommelfeuer, das da durch Zeitung und Lautsprecher Tag für Tag, Stunde um Stunde auf die Russen niederprasselt, miterlebt, dann versteht man, weshalb sich die Leute mit scheuem Blick umwenden, wenn man auf der Strasse oder im Geschäft ein englisches oder gar deutsches Wort spricht. Auf eine Frage in einer fremden Sprache wird man heute in ganz Moskau kaum mehr Antwort bekommen — die einzige Antwort ist ein erschrockenes Zurückweichen.

Der zuchthausgleiche Zustand, in dem wir alle, die wir Ausländer sind, heute im „Sowjetparadies“ leben, kommt einem so recht zum Bewusstsein, wenn ein Besuch von ausserhalb eintritt. Vor ungefähr 14 Tagen besuchte mich ein englischer Kaufmann, Mr. Brown aus Manchester. Ich sagte ihm beim Tee, als er einige spöttische Bemerkungen machte, dass Vorsicht gegenwärtig besonders angebracht sei. Er lachte und antwortete: „Ja, ich weiss, hier in Russland ist man immerzu bewacht. Vor meiner Reise hat man mir die Geschichte von einer unserer Lady's erzählt, die meinte, in Moskau allein spazierenzugehen. Irgendwo, vor einer besonders schönen, alten Mauer, zog sie ihren Photoapparat aus der Tasche und knipste. Schon stand ein GPU-Beamter an ihrer Seite, der sie natürlich verfolgt hatte und will ihr einfach den Apparat wegnehmen. Da tritt auf sie ein gutgekleideter Herr zu, begrüsst sie freundlich und beginnt dann mit den GPU-Beamten zu reden. Das war ein Beauftragter von „Intourist“, dem Sowjetreisebüro, der den Auftrag hatte, der Lady unauffällig zu folgen. Ja, ich weiss, hier muss man vorsichtig sein.“

Ich sah meinen Geschäftsfreund etwas erstaunt an. Man staunt eben immer noch, wenn man spürt, wie sich

Fremde heute das Leben in Russland vorstellen. Und ich erzählte meinem Engländer darauf die Geschichte meines Landsmannes, der auch eine Mauer hatte fotografieren wollen. Er hat dann sechs Wochen in den Kerkern der GPU. gesessen. Als er auf das Drängen seiner Gesandtschaft endlich über die Grenze abgeschoben wurde, glich er mehr einem Toten als einem Lebendigen.

„Aber der Mann muss doch etwas verbrochen haben?“ fragt mich Mr. Brown ganz erstaunt. „Ja“, erwiderte ich, „er war Ausländer.“

Ausländer im Jahre 1937 in der Sowjetunion sein, heisst eben:

1. Jeder Schritt, den du tust, ist überwacht.
2. Jeder Brief, den du schreibst, den du empfängst, ist kontrolliert.
3. Jedes Photo, das du besitzt, und in letzter Zeit auch jede Grammophonplatte, werden beschlagnahmt.
4. Jedes Telefongespräch, das du führst, wird überhört.
5. Jeder Russe, mit dem du sprichst, wird einem Kreuzverhör unterzogen. Ist er „unbeliebt“, genügt die Tatsache einer solchen Unterhaltung allein, ihn für Monate einzukerkern.
6. Jedes Geschäft, das du zu machen versuchst, ist nichtig, wenn es dem Wirtschaftskommissariat nicht gefällt.
7. Jeder Vertrag, den du schliesst, kann morgen als gegen die „Volksrechte“ verstossend ausser Kraft gesetzt werden.
8. Jedes Geld, das du erwirbst, ist nicht dein Eigentum, denn sowie du ausgewiesen bist, droht Beschlagnahme deines gesamten Barvermögens sowie aller Möbel, Bilder und anderer Güter.

So sitzen wir hier in Moskau — ein paar hundert noch. Wer konnte, ist schon lange abgereist. Die meisten der anderen sind ausgewiesen. Wir sind die letzten und wollen ausharren bis zu jenem Augenblick, in dem kein privater Ausländer mehr in Sowjetrußland sein wird. Kein Russe wagt mehr, mit uns zu sprechen; ihn zu einer Gesellschaft einzuladen, wäre gleichbedeutend mit der Aufforderung, ein paar Monate in die Kerker der GPU. zu gehen. Wir sehen keinen Fremden mehr: wir sehen kaum uns noch untereinander. Wir sehen uns nur umgeben von Spionen, Verrätern, Agenten.

Wir wollen nichts als unsere friedliche Pflicht erfüllen, der eine als Kaufmann, der andere als Techniker, der dritte als Journalist. Aber das Sowjetreich, bebend in seinen auf Mord und Brand gebauten Mauern, braucht „Sündenböcke“. Einer muss schuld sein, wenn die Fabriken, unsachgemäss geleitet, nicht funktionieren. Jemand muss vor dem Volk die Verantwortung tragen, wenn Bergwerkskatastrophen und Explosionsunfälle, die durch Fahrlässigkeit, Unordnung und Gewissenlosigkeit der Sowjetbürokratie verursacht wurden, Hunderte von Menschenleben fordern. Jemand muss schuld sein, wenn der „brave, friedliche Sowjetbürger“ sich in Verzweiflung gegen die furchtbaren Terrormassnahmen der „Genossen“ aufbäumt. Dazu braucht man die Ausländer. Dazu sind wir heute noch in Russland geduldet, die letzten Ausländer in der Sowjetunion....

„Zehn Tage lächerliche Diskussion“

Es muss schon ein ganz aussergewöhnliches Fiasko selbst für völkerbünderliche Verhältnisse sein, wenn sogar französische Zeitungen den schier grenzenlosen Misserfolg der sog. Neunmächtekonferenz mit dem Ausdruck „zehn Tage lächerliche Diskussion“ sehr richtig kennzeichnen. In belgischen Kreisen hat man noch vierzehn Tage vor Beginn dieser leichtfertig vom Zaun gebrochenen und leichtfertig durchschwatzten Konferenz versucht, sie von der belgischen Hauptstadt fernzuhalten; man kann es den Belgiern sehr wohl nachfühlen, wenn sie alles andere als entzückt davon sind, dass der Name ihrer Hauptstadt mit einer der unzähligen und sinnlosen Konferenzen der westlichen Diplomatie in Verbindung gebracht wird. Die Groteske ist in der Tat nicht mehr zu überbieten. Nachdem man zu Beginn der Konferenz ihr Thema, den Fernostkrieg, beiseite geschoben hatte, um politische Sondergeschäfte für Europa zu tätigen, holte man sich nicht nur eine, sondern sogar zwei Absagen von den Japanern, trägt sich jetzt ernsthaft mit dem Gedanken, sich gleichwohl noch mit einer dritten Einladung zu blamieren und hat tatsächlich nur einen einzigen „Erfolg“ zu verzeichnen,

nämlich die Aussefkraftsetzung des Neunmächteabkommens über China durch Japan! Als Bodensatz verbleibt bisher eine der sattsam bekannten platonischen Entschliessungen, für die diesmal die Herren Eden, Delbos und Norman Davis verantwortlich zeichnen. Es wird darin erklärt, der Fernostkrieg gehe alle Mächte etwas an, und dann kommt der Schlager: Gegenüber der kommunistischen Gefahr in China wird behauptet, kein Rechtsgrundsatz erlaube einem Staat, sich um die Entwicklung einer politischen Doktrin in einem anderen Staat zu kümmern!

So von den genannten Herren am 13. November im Jahre des Heils 1937 formuliert! Es sind die gleichen Herren, von denen die beiden erstgenannten den von Moskau angezettelten Sowjetkrieg in Spanien teils direkt, teils indirekt gefördert haben! Also gilt jener Brüsseler Rechtsgrundsatz nur in Fernost? Und warum nicht in Europa?

Feuerball über der Ostsee

Stockholm, November 1937. Ueber der Ostsee konnte man ein unerhörtes Himmelsschauspiel beobachten, wenn man zufällig das Glück dazu hatte. Keine Sternwarte konnte dieses Ereignis voraussehen. Wir erhalten darüber folgenden Augenzeugenbericht.

„Wir befanden uns auf der Fahrt von Gdingen nach Schweden zurück, etwa 10 Seemeilen von Stockholm. Die Nacht war recht dunkel. Wir standen an der Reeling. Der Wind piff heftig. Unser Schiff stampfte.“

Da plötzlich wurde ein heller Schein am Horizont sichtbar, wurde grösser und grösser und schien unmittelbar auf uns zuzukommen. Es war ein riesiger glühender Ball, der schliesslich die doppelte Grösse des Mondes erreichte und eine zahllose Reihe von Ringen um sich herum hatte. Die Erscheinung, die zunächst ganz unerklärlich war, kam von Osten heran, etwa in westlicher Richtung. Ein unheimlicher Glanz ging von ihr aus, der sekundenlang das Meer und das Schiff mit einer unnatürlichen Tageshelligkeit überstrahlte und blendete. Wer abergläubisch war, konnte an einen Zusammenstoss mit einer anderen Welt oder gar an einen Weltuntergang denken.

Plötzlich erlosch das Licht.

Der glühende Ball war im Meer versunken. Nur wenige Kilometer von uns entfernt muss der feurige Ball ins Meer niedergegangen sein. Erst langsam begriffen wir — es war nichts anderes als ein riesiger Meteor gewesen. 13 Sekunden lang hatte er seine feurige Bahn am Himmel gezogen.

Tatsächlich ist dieser selten-grosse Meteor kurz vor der schwedischen Küste, ohne irgendwelchen Schaden zu verursachen, ins Meer gefallen. Von der Küste aus wurde diese Erscheinung ebenfalls beobachtet und Fischer versuchen, ob sie das seltsame Himmelsgeschenk ausfindig machen können. Sollte es nicht tief unter dem Meeresspiegel liegen, dann lohnt sich wahrscheinlich ein Abbau. Unter Umständen ist ein beträchtliches Vermögen vom Himmel gefallen.

Fesselballon

verdunkelt eine ganze Provinz.

London, 16. Nov. Im Süden von London wurden heute militärische Uebungen mit einer sogenannten Ballonsperre abgehalten, die dazu bestimmt ist, die Hauptstadt gegen Luftangriffe zu schützen. Dabei riss sich einer der unbemannten Fesselballons los und wurde abgetrieben; das Drahtseil von etwa 4000 Meter Länge schleifte er hinter sich her.

Der Ballon flog über den Kanal und tauchte gegen Abend an der nordfranzösischen Küste auf; bei der Ortschaft Signeville in der Nähe von Chaumont stürzte er schliesslich zur Erde. Vor dem Absturz verding sich das lang Drahtseil in eine Hochspannungsleitung, und durch Kurzschluss wurde das ganze Departement Pas de Calais stromlos. Etwa eine Million Menschen sind ohne Licht- und Kraftstrom. Von Polizeipatrouillen wurden sofort alle Landstrassen besetzt, um Unglücksfälle zu vermeiden.

Shea Tung Company

Race Course Road 77

Phone 82255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

The Five Northern Provinces of China

華北五省全圖

Masstab 1:1375000 - englische und chines. Namenbezeichnung
Papiertgröße 60 x 75 cm. - fünffarbige Lithographie

Preis: Auf kräftigem Kartenpapier \$ 2.50
Auf Leinwand aufgezogen \$ 3.50

Peiyang Press, A.-G., Tientsin-Peking

STADTNACHRICHTEN

Drahtlose chinesische Meldungen

(Aufgenommen heute vormittag)

Die Aufnahme der Meldungen des deutschen drahtlosen Dienstes war heute durch Kurzwellensenders

Fading und weitere Störungen von einer grossen Veranstaltung des Reichskolonialbundes, die gestern abend in Deutschland stattgefunden hat und auf der der Beauftragte für die Kolonialfrage, General Ritter von Epp, eine grundlegende Rede gehalten hat. Die Mitteilungen über seine Ausführungen waren leider nicht zu verstehen, es scheint aber, als ob er dem Auslande den deutschen Standpunkt in der Kolonialfrage mit aussergewöhnlichem Ernst und Nachdruck hingestellt hat.

Der belgische Generalkonsul T. Snyers und Frau Snyers hatten gestern zu ihrem Abschied von Tientsin die Belgier der Stadt zu einer Cocktail Party ins „Astor House Hotel“ geladen. Der scheidende Generalkonsul dankte den Gästen für ihr Erscheinen und sprach von seinem und seiner Frau Bedauern, dass sie nun Tientsin verlassen müssten. Er trank auf das Wohl und den wirtschaftlichen Erfolg seiner Gäste. Die Veranstaltung zeichnete sich durch grosse Herzlichkeit aus.

Die Familie Snyers fährt morgen nachmittags um 2.25 nach Tanku, geht dort an Bord der „Choyo Maru“ und fährt noch am gleichen Tage nach Kobe ab. In Japan gedenken Snyers ein paar Tage Aufenthalt zu nehmen, um dann mit der „Scharnhorst“ über Suez nach Europa zu reisen.

Konsul de Vlieger wird den Generalkonsul bis zum Eintreffen des Nachfolgers hier als Generalkonsul vertreten.

Das Fleisch ist jetzt etwa um ein Viertel teurer als in gewöhnlichen Zeiten. Das wird auch so bleiben, solange sich die Verhältnisse in den Kreisen westlich von Tientsin nicht bessern und die Verkehrsverhältnisse nicht günstiger werden.

Die Bauern draussen, die Schweine züchten, können ihr Vieh schlecht zum Markt nach Tientsin bringen, da sie sich vor Räubern fürchten, die die Gegend jetzt mehr als sonst unsicher machen. So verkaufen sie ihre Schweine lieber in der Nachbarschaft, als dass sie die Gefahr eines Transportes nach Tientsin auf sich nehmen.

Allein der Verbrauch an Schweinen ist in Tientsin täglich 700 Stück. 300 aber werden nur angebracht. Die Nachfrage wird sich zu Chinesisch Neujahr noch weiter steigern, weshalb dann mit einer weiteren Verteuerung des Fleisches zu rechnen ist.

Die Toa Tobacco Company in Tokio hat auf ihrer letzten Aktionärsversammlung am 25. November beschlossen, in Nordchina, u.z. in Tientsin und Chinwangtao, zwei grosse Zigarettenfabriken zu bauen. Es ist ein Kapital von 50 Millionen Yen dafür zur Verfügung. Die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft wird unter dem Namen Hopei Tao Tobacco Company in Tientsin aufgemacht werden.

Der Chefingenieur der japanischen Elektrischen Bild-übertragung zitäts-Gesellschaft, Dr. Jasu Shiro Niwa, hat einen Apparat konstruiert, mit dem es möglich ist, auf elektrischem Wege die Bilder von Schriftstücken usw. wie auch sonstige Bilder telegrafisch zu übertragen. Die japanische Gesellschaft Denden Kaisha beabsichtigt Ende des Jahres diese Neuerung im Verkehr zwischen Hsinking und Tientsin einzuführen.

Das Sozialbüro der Peking Stadtverwaltung und die Peking Polizei beschäftigen sich mit der Möglichkeit einer Preisfestsetzung auf dem Markte. Zunächst sollen Untersuchungen über die Preise der Waren erster Notwendigkeit angestellt werden. Im August hatte sich ein Mangel an Reis und Mehl bemerkbar gemacht. Die Polizei hatte damals auf Befehl des Sicherheitsausschusses die Preise dafür festgelegt. Aber im vergangenen Monat ist diese Bestimmung rückgängig gemacht worden, da der Lebensmittelmarkt inzwischen wieder zu normalen Verhältnissen zurückgekehrt war.

Im Asyl für russische Weihnachtmarkt Mädchen in Peking, das von Bowden Smith gegründet ist, findet am Dienstag, dem 14. Dezember von 2 bis 6 Uhr nachm., ein Weihnachtmarkt statt. Es gelangen Handarbeiten der russischen Mädchen und auch sonstige vom russischen Wohltätigkeitsausschuss beigesteuerte Gegenstände zum Verkauf. Das Asyl befindet sich Hou Yung Kan Hutung Nr. 6 Tun Chi Men Nei.

Der Kampf um Nanking

Nanking, den 6. Dezember. Trotz des Falles der Kiangyin-Forts ist die Flussperre bei Kiangyin noch in Ordnung. Heftig wurde heute bei Huachienchiao, 5 Li östlich von Tangshan, gekämpft. Das starke japanische Artilleriefeuer war deutlich in der Hauptstadt vernehmlich. Die Chinesen leisteten den Japanern todesmutigen Widerstand und warfen den Feind schliesslich nach 11 Uhr abends zurück. Im Westteil von Käyung waren schwere Strassenkämpfe, die Lage dort ist unübersichtlich. 50 chinesische Flugzeuge warfen gestern Bomben auf die japanischen Kriegsschiffe in Chinkiang und trafen 10 von ihnen.

Nanking, den 6. Dezember. Heute nachmittag überfielen japanische Flugzeuge Pukow. Sie warfen Bomben auf den Bahnhof ab, wo ein Riesenbrand ausbrach.

Kämpfe im Norden

Tsinanfu, den 6. Dezember. Nach dem Artilleriekampfe der vergangenen Nacht, war heute wieder Ruhe an der Front am Gelben Flusse.

Mitteilungen des Senders Tokio

Wovon die Presse spricht

Die Tokioer Zeitungen waren am Dienstag Morgen voll von Meldungen über den Fall von Nanking. Mit der Einnahme von Nanking kann jeden Augenblick gerechnet werden. Die japanischen Truppen dringen der chinesischen Hauptstadt immer näher.

Betreffs der inneren Lage im Lande melden die Zeitungen von dem Bemühen der Regierung, alle Massnahmen gegen den Entschluss der Regierung zwecks weiterer Fortsetzung des weiteren Widerstandes zu treffen.

Die Vermittlung

Auf der Pressekonferenz machte der Sprecher des Auswärtigen Amtes betreffs der Meldungen über eine Vermittlung von Mächten einige Äusserungen, die sich wesentlich mit den von uns an anderer Stelle gebrachten von Reuter decken.

Streit mit der Sowjetunion über die Koreaner

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes beklagte gestern in einer Mitteilung die Haltung der Sowjetunion gegenüber den Koreanern im fernen Osten von Sibirien. Die auf sowjetischem Gebiet lebenden Koreaner, deren Zahlen mindestens 200 000 Mann beträgt, sind von den sowjetischen Behörden in den letzten Monaten zwangsweise nach Mittelasien verschickt worden. Die meisten von ihnen waren Bauern, die den Reis und den Tabackanbau

Gestern abend um 9 Uhr begann eine japanische Batterie bei Chiao-shan, am Nordufer des Gelben Flusses, die Beschiessung von Lokow und Chingcheng, um die dortigen chinesischen Stellungen und die Artilleriestellung zu vernichten. Trotzdem die Japaner gegen 200 Schuss abgaben, trafen sie meistens daneben und verursachten den Chinesen keinen Schaden. Nur 10 Räume im alten Arsenal in Chingcheng wurden dabei zerstört. Die Chinesen antworteten mit einem wohlgezielten Feuer über den Fluss hinüber, das unter den Japanern viele Verluste verursachte und deren Artillerie gegen Mitternacht zum Schweigen brachte.

Linfen, den 6. Dezember. Seit Ende November ziehen die Japaner nördlich von Taiyuan Truppen zurück. Die Zahl der japanischen Truppen, die durch den Yenmen-Pass zurückgegangen sind, beträgt jetzt schon 20 000.

Diplomatische Besprechungen in Hankau

Hankau, den 6. Dezember. Nach der Rückkehr des Deutschen Botschafters Trautmann waren heute die verschiedenen Botschafter bei ihm, um mit ihm die jetzige Lage zu besprechen.

betrieben. Andere gingen im Handel ihren Geschäften nach. Stets aber waren diese Koreaner friedliche Leute, die der Sowjetunion keinen Anlass zu schlechter Behandlung gaben. Jetzt aber haben sie ihre Heimat verlassen müssen und sind nach Mittelasien verschickt.

Nach den koreanischen Gesetzen bleiben die Koreaner koreanische und damit japanische Staatsangehörige, auch wenn sie in anderen Staaten wie in der Sowjetunion fremde Staatsangehörigkeit angenommen haben. Aus diesem Grunde hatte die japanische Regierung ihren Botschafter in Moskau beauftragt, gegen die Verschickung der Koreaner zu protestieren und zu verlangen, dass die sowjetische Regierung nach dem Verbleib der Leute forsche.

Das sowjetische Aussenkommissariat antwortete am 27. November auf diesen Protest, dass die Koreaner sowjetische Staatsangehörige seien und dass deshalb Japan keine Berechtigung habe, sich in ihre Angelegenheiten hineinzuweisen. Der japanische Vertreter des Auswärtigen Amtes schloss seine Mitteilung gestern mit der Bemerkung, dass Japan aus dem oben Angeführten diesen sowjetischen Standpunkt nicht anerkennen könne und daher gezwungen sei, die ihm gutscheinenden Massnahmen zu treffen.

Der Kampf um Nanking

Nach einer Meldung aus Kwangteh ist eine chinesische Heeresabteilung von etwa 50 000 Mann westlich von Kwangteh unter dem Druck der sie verfolgenden Japaner nach Wuhu an den Fluss gedrängt und stehen jetzt in Gefahr vernichtet zu werden. Nach anderen Meldungen aus Kwangteh sind die japanischen Truppen von Kwangteh und Langki aus weiter im Vormarsch auf Wuhu. Der Druck auf die Chinesen um Wuhu verstärkt sich.

Die Chinesen hatten gemeldet, sie wollten Nanking bis zum letzten Blutstropfen verteidigen und hätten dazu etwa 300 000 Mann um Nanking zusammengezogen und 100 Flugabwehrkanonen um Nanking aufgestellt. Diese Verteidigungslinie von Nanking ist aber schon vor dem Ansturm der Japaner zusammengebrochen. Unaufhörlich fluten geschlagene chinesische Truppen von Osten und Südosten in die Hauptstadt. Der Garnisonskommandant von Nanking, General Tang Cheng-chi hat die grössten Schwierigkeiten, die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Die meisten Truppen sind über den Strom nach Pukau gegangen, auch die Elite-Division des Marschall Chiang Kai-shek, die 86. und 87. Division, gingen gestern abend nach Pukau hinüber. Auf Befehl des Generals Tang sind alle Stadttore geschlossen worden. Der General gab auch den Ausländern, die noch in Nanking verblieben waren, den dringenden Rat, die Stadt zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Mit Ausnahme einiger Zeitungsberichterstatte sind die Ausländer dieser Weisung gefolgt und haben Montag nachmittags die Stadt verlassen.

Nach einer verspäteten Nachricht haben auch Marschall Chiang Kai-shek und Frau Chiang Kai-shek beschlossen, Nanking zu verlassen. Sie dürften heute früh von Nanking abgeflogen sein.

Wetterberichte

Tientsin, den 7. Dezember (B.M.C.)

1936 min. 15°F (- 9½°C) — max. 39°F (+ 4°C)
1937 " 27°F (- 2¾°C) — " 46°F (+ 7¾°C)



Capitol Theater: „Singing Marie“.
Empire Theater: „New Faces of 1937“.
Grand Theater: „Mountain Music“.
Princess Theater: „There goes my Girl“.
S.A.I. Forum: Hai Alai-Spiele, 7.30 abds.

und die folgenden Tage:

Mittwoch, der 8. Dezember.

Capitol Theater: „Fra Diavolo“.
Empire Theater: „Captain of the Guard“
Grand Theater: „Wild and Woolly“
Princess Theater: „There goes my girl“
Tientsin Hockey Ass.: Jahresversammlung,
Anderson Pavillion, 6 nachm.

Freitag, den 10. Dezember

Boxabend: Recreation Hall, amerik. Kasernen, 9 abds
Freitag, den 17. Dezember
Mme. M. Dobrininas Theaterschule: „Vasilisa“,
Märchen mit Sang und Tanz, Bruce Rd. 44,
9.30 abds.

Sonntag, den 18. Dezember

Club Concordia: Ballabend der Russischen Kosaken.
All Saints' Church: Weihnachtsspiel „Deliverance“,
6.30 Uhr abds.

Sonntag, den 19. Dezember

All Saints' Church: Weihnachtsspiel „Deliverance“,
6.30 Uhr abds.

Uebersetzungen von Englisch

in Chinesisch und umgekehrt. — Anfragen unter Nr. 006 an die D.C.N.

Zu vermieten

Pension Holland, Meadows Road 130. — Gemütliches Heim, auch für Durchreisende. H. Feld. Tel. 32647.

Zum 75. Geburtstage von Gerhart Hauptmann

Als ich den Dichter zeichnete

Von Knud Knudsen

Es gibt wohl kaum einen Einheimischen am Golf südlich von Genua, der den deutschen Dichter nicht kennt und ihm, wenn er in den ersten Monaten des südlichen Frühlings — wie seit Jahrzehnten — an der Klippenküste oder in den Olivenhainen spazieren geht, ein freundlich ergebene „buon giorno, poeta!“ entbietet. Und Rapallo ist gewiss ein zauberhafter, einst mächtiger kleiner Uferort mit den Wahrzeichen einer ins Meer ragenden klobigen Skaligerburg und einer Villa, in der man einmal einen Handelsvertrag schloss —, aber mit Rapallo verbindet sich wohl seit ebensoviel Jahren die Gewissheit, hier einem rüstigen, fast patrizierhaft imposanten sportlichen grossen Herrn zu begegnen, dessen Erscheinung die Menschen sich ehrfürchtig verneigen lässt. Auf einem der Buckel, die das wild zerklüftete Ufer zwischen den berühmten schönen Erdenflecken Santa Margherita und Rapallo bildet, liegt etwas abgeschlossener für sich das Hotel am Meer.

Nicht ganz leichten Herzens machte sich der Zeichner auf den Weg. Der Privatsekretär (ein junger Bibliothekar aus Dresden) führte den jungen Menschen zu Gerhart Hauptmann. Auf einem terrassenartigen Absatz des ansteigenden Geländes sah er das schneeige, silbern glänzende, sorgfältig gelegte Haar und den bekannten Kopf. Hauptmann trug einen derben Sportanzug und sah in den Knickerbockern trotz seiner schweren Statur elastisch aus. Im Augenblick war der junge Mann vom Anblick dieser mächtigen, fast jungen Erscheinung benommen, und die verschiedensten Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Selten ist es der Fall, dass man einer äusseren Erscheinung das Werk so ganz abspürt, das Geschaffene so voll verkörpert wähnt: Die Grösse des Lebenswerkes wurde vor diesem Antlitz glaubhaft, strömte davon aus. Da schienen mit dem wuchtigen Haupt und aus den faltig gegerbten Gesichtszügen im gleichen Augenblick die historisch schon fest gewordenen Gestalten der Dramen, eine Epoche der Literaturgeschichte aufzusteigen. Und schliesslich zweifelte er, ob es ihm gelänge, die Grösse und das tiefste Wesen dieses Mannes mit dem Zeichenstift wahrhaft schildern zu können.

„Sie tragen einen dänischen Namen, Sie sind dorthin?“ fragte eine helle, weiche Stimme, etwas zögernd, mit ruhig abgeklärtem Tonfall. Zumindest nicht mit jenem Klang, den man von dem Menschen, den man so gern mit Goethe vergleicht, erwartet hätte. Im Gegenteil, eine bescheidene Zurückhaltung lag in jedem Wort, das, gleichsam quälend neu geformt, bedacht gesprochen wurde. Der junge Mensch erzählte, während er zugleich die grossen Umrisse des von einem Schneekranz umgebenen und von tausend Falten durchzogenen Kopfes auf den Zeichenbogen warf, etwas von seinen Vorfahren und gab dem Dichter, der nun unentwegt, ruhig über die samtene Bläue des Meeres sah, mit dem Stichwort Dänemark bald die Anredung, über das Hamlet-Problem zu sprechen.

Wieder wurde es still. Ist es nicht sinnlos, dachte der Zeichner, aus Hauptmanns Kopf eine Goethe-Physiognomie zu machen. Die erste Unsicherheit verschwand mit einmal. Goethe oder Nicht-Goethe wurde unwichtig, denn die Voraussetzungen einer goetheschen Physiognomie sind bei so vielen geistig arbeitenden Menschen gegeben. Wenn auch

die Aehnlichkeit vielen frappant scheint, hier war es reizvoller, gerade die Unterschiede, soweit man sie heute zum anderen Vorbild beurteilen kann, herauszuholen. Hauptmanns schlesischer Kopf wächst breiter, voller aus dem massigen Körper hoch. Als nur noch vom Bad her fernes Gelächter und Wortfetzen heraufdrangen und die Sonne brütend in den Vormittag stieg, bekamen seine Augen etwas Sehendes, ganz Helles, nach aussen Verschleiertes. Waren sie verschwommen oder doch verklärt? Dem Zeichner wenigstens unerklärt sahen diese Augen, denen eine Gottes-Handvoll Gnade zuteil ist, in eine Ferne. Er gäbe viel, um diese Gedanken zu wissen. Hauptmann schien das zu fühlen.

„Sie kommen aus Rom“, begann er. „Was — wenn ich fragen darf — hinterliess wohl den stärksten Eindruck bei Ihnen als selbst Schaffendem?“ Ohne sich zu bedenken, nannte der junge Mensch ihm die Pieta Michelangelos. „Das ist gut. Das freut mich und spricht für Sie.“

Man erinnert sich, dass Hauptmann als Jüngling zwei Jahre als Kunstschüler und Bildhauer in Rom gelebt hatte, bis seine künstlerische Berufung zu einer anderen menschengestaltenden Kunst hinüberwechselte, ohne in der dichterischen Phantasie die Betrachtungsweise des Bildners aufzugeben. In ihm schien diese Zeit lebendig zu werden. Die charakteristische, senkrechte Stirnlinie wollte sich glätten, die Augen wurden wieder fest, in den Pupillen scharf umrissen.

„Sehen Sie — diese Pieta ist auch für mich damals — und heute — das Stärkste, was ich dort erlebte.“

„Vielleicht, Herr Doktor, weil Michelangelo selbst so jung war, wie Sie damals und ich heute.“

„Gewiss. Ja. Nur — steht sie schlecht, dort rechts am Eingang, neben den mittelmassigen barocken Skulpturen. Man müsste ihr eine Kapelle bauen, einen eigenen, würdigen Rahmen geben.“

Er erzählte viel von Rom, immer in bezug auf die Kunst. Dann schloss er Betrachtungen über die niederländische Malerei an, die erinnerungsmässigen Momente verdichteten sich mit seiner weisen, abgeklärten Art zu gerundeten Erkenntnissen.

„Haben Sie auch skizziert auf Ihrer Reise durch dieses paradiesische Land? Ich meine, halten Sie Ihre Eindrücke ständig fest? Ja? Dann ist es gut. Das Leben wird reicher, wenn man es für sich zu jeder Stunde festhält, die wichtig ist. Seit ich denken kann, zeichne ich alles, was um mich und mit mir geschieht, in Tagebuchblättern auf. Und das Tagebuch für Sie ist der Skizzenblock. Dann aber seien Sie wahr vor sich selbst, erhalten Sie die Ihnen eigene Art, Ihren Stil. Menschen, die ihren Stil nicht pflegen, sind innerlich unsicher. Die Griechen sagten: Wie die Sitten, so der Stil. Wenn sich zum Beispiel

in einem Volke die Begriffe lockern, kein Glaube mehr besteht, wird der Stil wirt. Das ist ein zartes Messinstrument.“

Der Zeichner hatte ein Blatt beendet. Hauptmann erhob sich und ging für einige Augenblicke auf und ab. Auf die Frage, ob ihn die Sitzung anstrengte, sagte er lebhaft: „Aber nein, solange es Ihnen nützt, sitze ich Ihnen, wie Sie es mögen. Oh, die Sonne tut mir nichts. Sie sehen ja, meine Haut hat sich an sie gewöhnt. Es würde mich freuen, wenn ich Ihnen mit diesen Stunden helfen könnte.“

Er sah ungewöhnlich frisch aus. Die tiefen Furchen über seiner ausgeprägten Hochstirn traten durch die braunrote Färbung wie von Stürmen und Wettern zergerbt hervor. Der knittrige Mund war beim Sprechen umspielt von einer Fülle lebhafter Fältchen. Der Zeichner hatte jetzt das Gefühl, dass der Dichter froh darüber war, einem anderen eine Freude, ein Erlebnis bereitet zu haben. Dieser erste Vormittag schwang in ihm als Ausstrahlung einer Persönlichkeit, die er gespürt hatte, ohne dass bis dahin eigentlich viel gesprochen worden wäre. Auch das schien Hauptmann geahnt zu haben.

„Ich habe dem Wort mein Leben gewidmet. Es ist eine Rücksichtnahme auf den Wert jedes Wortes, dass in meinem Hause bedacht und sparsam gesprochen wird. Man sollte das Wort mehr abwägen, dann wären manche Begriffe nicht wertlos geworden.“

Dann fragte er, wofür die Zeichnung gearbeitet würde, für den Kunsthandel? Dass der junge Mensch sich zunächst ganz persönlich für diesen einmaligen Kopf interessierte, wollte er nicht recht glauben. Und an seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag dachten sie beide damals noch nicht.

Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Für die zeitgemässe Ablage:
Soennecken-Ordner
Peiyang Press, Tientsin-Peking

Deutsche Molkerei
Th. Petersen, Lao Hsi Kai.
Spezial Kindermilch \$ 0.20 die Flasche
" " " 0.10 " 1/2 "
Feinste Vollmilch " 0.18 " "
" " " 0.09 " 1/4 "
Sämtliche Flaschen plombiert. Lieferung frei Haus.
Stadtvertreter: W. Bornhorst, Nikolai Rd. 68, Tel. 31291.

P. G. ABALMASSOFF

kauft und verkauft Brillanten, Gold, Silber und sonstige Juwelierarbeiten und nimmt auch Sachen auf Kommission.



Alle Juwelierarbeiten werden bestens ausgeführt.
Ausgabe grosser Anleihen gegen Wertsachen.
Victoria Road 262.
Talati House, Tel. 30896.
Privated 33615.

Pekinger Zweigstelle:
Legation Str. 6, Tel. Ost-1625.

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.

Hotel Kreier, Tientsin

Einziges deutsches Hotel am Platze
Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad
Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Ia Bier.
Tel. Adr.
„Kreier Tientsin“ Telefon 30075

Lassen Sie durch „**HEALTH**“
Ihr Office oder Ihre Wohnung reinigen!
Reinlichkeit

gefällt den Kunden

und fördert die Gesundheit.

Health Service Intelligence Bureau.

Wir sind
Spezialisten für Hausreinigung, Malen, Farbauffrischung, Desinfektion, Ausräucherung und Erneuerungen.
Victoria Terrace 10. Telefon 32581.

Schöne billige Wohnungen

in der Tungchow Road und eine kleine in der Ningpo Road.

Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515

(Zu sprechen bis 9 a.m. und zwischen 12 und 1 p.m.)

Pottinger & Co., Ltd.

55 Victoria Road Phone 30259

Zu vermieten:
Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren

Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

HAI ALAI

EVERY AT 7:30 NIGHT

Heute spielen

Urbieta

3 Spiel-Sieger vom Sonntag

Spiele 1 bis 8

1. Azcue 2. Bilbao 3. Durald
4. Iriondo 5. Escoriaza 6. Urbieta

Spiele 9 bis 16

1. Chitivar 2. Rezola 3. Ermua
4. Agote 5. Sotolongo 6. Donosti

Nach den Hai Alai-Spielen
verbringt man einen
angenehmen Abend
im

Forum Nachtclub!

HAI ALAI FORUM

Hai Alai Ergebnisse vom Montag:

Sonntag-Nachmittagsspiele

Spiele 1 — 8 Spiele 9 — 16

Larre (3) Marquina (2) Rafael (4) Artia (6)
Larre (2) Tomas (5) Artia (5) Aguinaga (1)
Larre (1) Guridi II (5) Ibarra (5) Aguinaga (6)
Larre (6) Ramoncho (1) Rafael (1) Aguinaga (5)
Larre (5) Uria (1) Rafael (6) Ibarra (3)
Uria (6) Larre (4) Juanito (4) Ibarra (2)
Guridi II (1) Tomas (6) Juanito (3) Ibarra (1)
Ramoncho (3) Guridi II (6) Juanito (2) Rafael (3)

Die 53. Karte war der Tod

Spiel um ein Menschenleben — Der Selbstmörderklub
Belgrad, 15. Nov. Dieser Tage hob die Polizei von Serajewo einen Klub aus, dessen Mitglieder einem grausigen Spiel, bei dem der Einsatz das Leben war, huldigten.

Als sich vor kurzem auf der Polizeipräfektur der jugoslawischen Stadt Serajewo ein junges Mädchen einfindet und mit tränenerstickter Stimme forderte, man möge sofort gegen einen Klub einschreiten, dessen Mitglieder

um ihr Leben Karten spielten, schüttelten die Beamten ungläubig den Kopf. Man hielt es nicht für möglich, dass ein derartiger Klub bestand, ohne dass die Behörden davon jemals etwas gehört hätten. Als man jedoch den Angaben der jungen Dame, die die Anzeige erstattet hatte, weil ihr Verlobter den blutigen Gesetzen dieses „Selbstmörder-Klubs“ zum Opfer gefallen war, nachging, stellte man fest, dass ihr Bericht voll und ganz auf Tatsachen beruhte.

Die folgenden Einzelheiten sind dem Bericht der Polizei von Serajewo entnommen, die den „Selbstmörder-Klub“ sofort geschlossen hat, ohne allerdings seiner Leiter und Mitglieder, die, offenbar rechtzeitig gewarnt, über die Grenze geflohen sind, habhaft zu werden. Der Vorstand des Klubs war ein Graf Wiweniowski. Er tat sich mit etwa vierzig Gesinnungsgenossen, Professoren ohne Broterwerb, Erfinder ohne Patent, verehelichte Aristokraten und anderen Männern, denen das Leben keine Freude mehr machte, zusammen, um einem von ihm erdachten ebenso eigenartigen wie unheimlichen Kartenspiel zu huldigen. Dieses Kartenspiel bestand aus 53 Karten — das 53. Blatt war mit einem Skelett bemalt. Wer im Verlaufe des Spielabends, der allmonatlich stattfand, diese „Todeskarte“ zog, war nach den Statuten des Klubs verpflichtet,

sich innerhalb von 24 Stunden so unauffällig wie möglich zu töten.

So hat sich seit dem Bestehen des Klubs eine ganze Reihe von Selbstmorden ereignet. Zuerst war es ein Professor, der den Tod suchte, ihm folgte ein Ingenieur, der dritte war ein Arzt, der wegen Unregelmäßigkeiten aus der Standesorganisation ausgestossen worden war. Da aber die Selbstmorde nicht alle in Serajewo vollzogen wurden — der dem Tode Geweihte hatte ja 24 Stunden Zeit und konnte sich innerhalb dieser Zeit hinbegeben, wohin er wollte — wurde die Polizei auf diese merkwürdigen Kartenspieler nicht aufmerksam. Das

dreizehnte Opfer des Selbstmörderklubs war der junge Lajos Szekeli, der bei der letzten Partie die Todeskarte zog und sich durch einen Kopfschuss tötete. Lajos Szekeli war mit einem jungen Mädchen verlobt, das den Bräutigam trotz aller Bemühungen nicht von seinen häufigen Schwermutsanfällen bewahren konnte. Aus dem Abschiedsbrief erfuhr das Mädchen von dem geheimnisvollen Selbstmörder-Klub des Grafen Wiweniowski und seinen Gesetzen.

The Tientsin Stables & Riding School

Pa Li Tai Road Nr. 2

Stallung und Einreiten von Reit- und Rennpony.

Reitstunden unter persönlicher Leitung eines ehemaligen Kavallerieoffiziers.

Ruhige und willige Pony für Anfänger und Kinder.

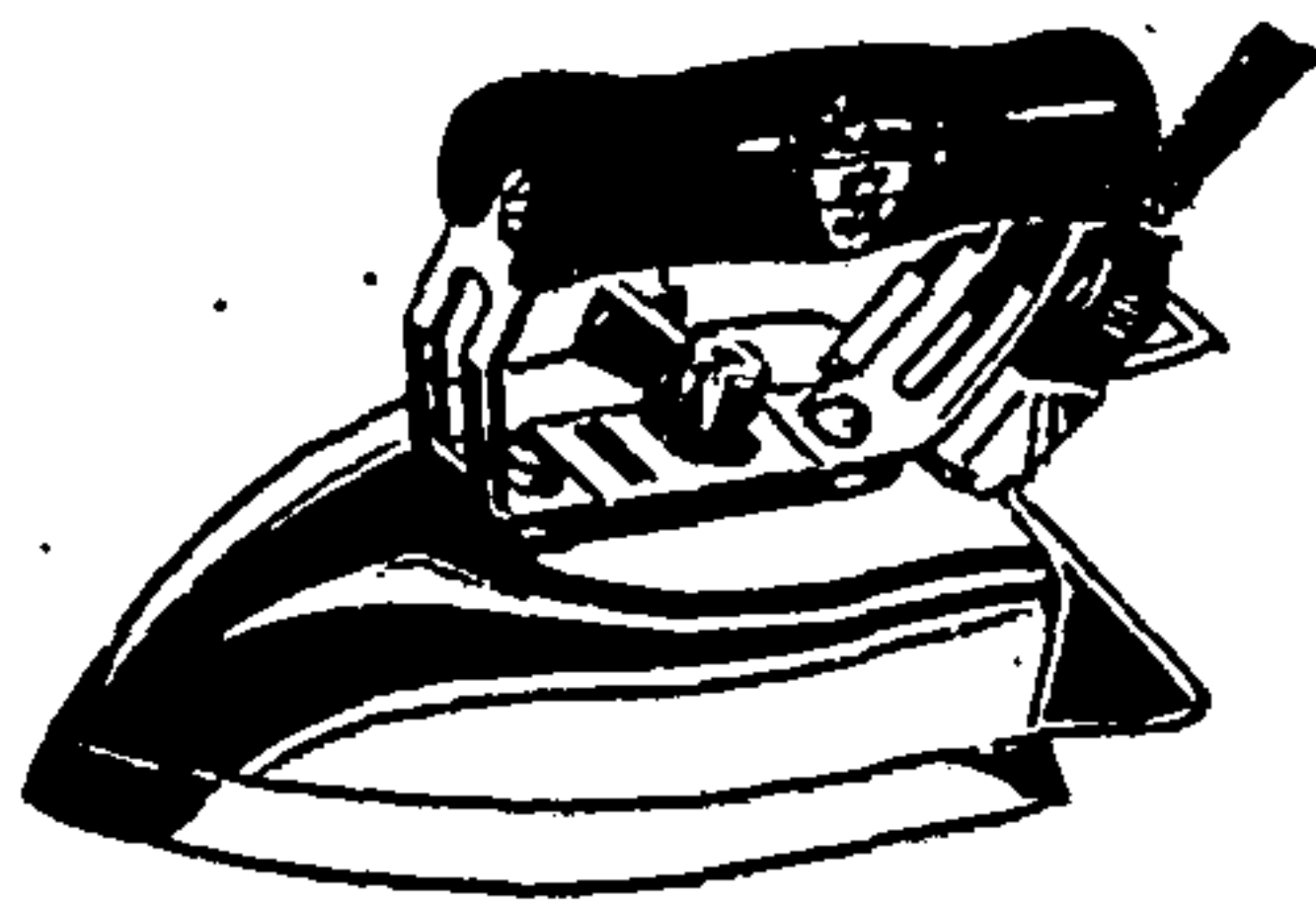
Reitstunden

Kinder :

Vollständiger Kursus von 15 Stunden \$25.—

Erwachsene :

Vollständiger Kursus von 15 Stunden \$45.—



Elektrische

PLÄTTEISEN

\$ 7.00 das Stück

Automatische

PLÄTTEISEN

\$ 17.00 das Stück

B. M. C. Electricity Department

Verkaufsladen Victoria Road 168.
Telefon 33656.

Thüringischer Kräutertee

aus einem

HELO PAUL - Kräuterwürfel

fördert

Verdauung und Wohlbefinden

S. J. BETINES & CO.

Deutsche Apotheke

W. Wilson Str. 24

Telefon 31305

Fiberkoffer

federleicht

E. LEE'S WARENHAUS

GEGR. 1897
Tientsin, Peking, Tsinanfu.

Leser!

Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Bekanntmachung

Kailan

Mining Administration

Verbesserte Qualität — Garantiertes Gewicht!

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

	per metr. Tonne:
Handgesiebte Stückkohle Nr. 1.:	\$ 12.40
Beste Staubkohle:	11.50
Staubkohle Nr. 1.:	10.40
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.:	10.95

Antieferung nach allen Teilen Tientsins: 60 Cent per metrische Tonne extra.

The British Commercial Institute
I-Pin Building, Bromley Road.

Buchhaltung und Bilanzarbeiten, Petman's Kurzschrift und Blindschreiben sowie alle sonstigen kaufmännischen Lehrgänge.

Näheres mündlich oder schriftlich von

Wm. Laidlaw F.B.I., A.B.T. (England)

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Astor-Tientsin

Direktion:

Paul Weingart.

Sie werden sich jeden Tag von neuem über die preiswerte Qualitätsware freuen. Vorbildlich in Ausführung und Form ist

Benger Ribana Unterkleidung,

Warner- Hüftgürtel, Step-in aus Youth-Elastic und viele andere nützliche Sachen.

Ribana-Haus **H. Oertel, Tientsin,**

Woodrow Wilsonstreet 36

Verkaufsstelle in Peking bei Mrs. A. Egan, Legationstr. 22

Für die Adventszeit

Lebkuchen — Adventskleingebäck —

Marzipan — Stollen

KIESSLING & BADER

Talati House Hotel

TIENTSIN

ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD



CABLE ADDRESS: "TALATHOUSE" TIENTSIN

Owned & Operated by
TALATI ESTATES LIMITED.

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt. Vornehm und modern eingerichtet, bietet es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heimstätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeichnete Küche unter Aufsicht eines deutschen Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder.
Lift Sehr mässige Preise Lift

Manager:
ALFRED MAYER.

Silber

Befürchtungen um das Silber

London, den 6. Dezember (Reuter). Beunruhigt durch die Möglichkeit, dass das Silberabkommen von 1933 nicht erneuert werden könnte, und erschreckt durch die Aussicht, dass China gezwungen sein könnte, seine riesigen Vorräte an Silber auf den Londoner Markt zu werfen, beeilten sich die indischen Bazare und Spekulanten heute, ihre Silbervorräte zu verkaufen. Die meisten Verkaufsaufträge jedoch hatten die Grenze von 19 d und als der Preis später unter diese Grenze fiel, wurden sie zurückgezogen, sodass das zu dem festgelegten Preise getätigte Geschäft nur mässig war, wobei die Aufträge „zu jedem Preise zu verkaufen“ ausgleichend waren durch Aufträge anderer, die ihre Vorverkäufe eindecken wollten. Nachdem der Preis amtlich notiert war, blieb der Markt ruhig und die Verkäufer hielten sich zurück.

Manche Stellen sind der Ansicht, dass der heutige Sturz übertrieben sei, sie meinen, dass die Vereinigten Staaten sich auf Silber viel zu sehr festgelegt haben, um einen grösseren Preisrückgang auf dem Weltmarkt zuzulassen.

Die Vereinigten Staaten bleiben bei ihrem Silberprogramm

Washington, den 6. Dezember (Reuter). Der Schatzsekretär, Henry Morgentau jr., äusserte heute,

Vermittlung

Der Marschall will weiter kämpfen

Schanghai, den 6. Dezember (Domei). Wie ein Bericht aus Hankow besagt, ist der chinesische Vizeausserminister, Hsu Mo, zusammen mit dem deutschen Gesandten Trautmann, am 4. Dezember dort wieder eingetroffen. Er sagte: „Marschall Chiang Kai-shek hatte bei seiner einstündigen Aussprache mit dem deutschen Botschafter Oskar P. Trautmann am 2. Dezember in Nanking seinen Entschluss kundgegeben, den Widerstand bis zum bitteren Ende fortzusetzen. Der Marschall gab diese Antwort auf das Angebot der deutschen Regierung, sie wolle die Vermittlung im chinesisch-japanischen Konflikt übernehmen, wenn die beiden Länder den Vorschlag annehmen sollten. Marschall Chiang dankte dem Botschafter für seine Freundlichkeit, lehnte aber das Angebot ab und sagte, China sei gegen einen Waffenstillstand.“

Nach seiner Rückkehr nach Nanking soll Hsu Mo über Einzelheiten der Besprechung dem Aussenminister Dr. Wang Chung-hui berichtet haben.

Schanghai, den 6. Dezember (Domei). Nach Ansicht diplomatischer Kreise hat Marschall Chiang Kai-shek den deutschen Botschafter Oskar P. Trautmann bei ihrer Zusammenkunft in Nanking gebeten, er möge seine guten Dienste im chinesisch-japanischen Konflikt fortsetzen. Man erfährt ferner, dass Deutschlands gute Dienste in nicht allzuferner Zeit bestimmte Formen annehmen werden. Dass der Botschafter jedoch nach Hankow zurückgegangen ist, er-

weckt den Eindruck, als ob die Zusammenkunft mit Marschall Chiang erfolglos verlaufen sei.

Der Völkerbund macht sich an ein schweres Problem

Genf, den 5. Dezember (Transocean) Der Finanzausschuss des Völkerbundes beschäftigte sich auf seiner jetzt abgeschlossenen 65. Tagung ausser mit der Finanzlage von Bulgarien und Ungarn, mit den allgemeinen Grundsätzen des Welthandels. Der Ausschuss beschloss, auf seiner nächsten Tagung die Frage der Quoten und Devisenkontrolle zu prüfen, und ersuchte einstweilen alle in Betracht kommenden Regierungen, die Gründe anzugeben, die nach ihrer Meinung die Aufhebung oder sogar nur die Abschwächung der Währungskontrolle verhindern. Gleichzeitig werden die in Betracht kommenden Regierungen ersucht, praktische Massnahmen vorzuschlagen, die einen Fortschritt in dieser Richtung sichern. Die Entschliessung, die der Ausschuss angenommen hatte, betonte ferner die Notwendigkeit, gemeinsamer Politik und gemeinsamen Handelns aller Staaten in Hinsicht auf die periodisch auftretenden weltwirtschaftlichen Krisen.

Japan und die Vermittlung

Tokio, den 6. Dezember (Reuter). Eine amtliche Quelle hier lässt verlauten, dass niemals eine dritte Macht sich an Japan mit dem Vorschlag ihrer guten Dienste für die Vermittlung im japanisch-chinesischen Konflikt gewandt habe. Japan habe auch von Deutschland über die Tätigkeit des deutschen Botschafters Oskar P. Trautmann in Hankow und Nanking nichts erfahren.

In Antwort auf eine Frage sagte der Sprecher des Auswärtigen Amtes, dass Japan die guten Dienste einer dritten Partei begrüssen würde, es habe sich aber niemals an irgend ein bestimmtes Land mit der Aufforderung gewandt, im chinesisch-japanischen Konflikt zu vermitteln.

Er vermied ein Eingehen auf Japans Friedensbedingungen, sagte dahingegen, dass Japans grundlegende Politik einfach und klar sei, Japan fordere nämlich von Nanking, dass es seine japanfeindliche Politik aufbehebe und stattdessen sich für das Zusammengehen mit Japan entschlüsse. Auf die Frage, ob Japan mit der Nationalregierung verhandeln würde, sagte der Sprecher: „Japan ist gewiss bereit, mit jeder Zentralregierung von China zu verhandeln. Andererseits ist es natürlich eine innere Frage Chinas, ob Marschall Chiang Kai-shek die oberste Gewalt in China behalten wird.“

die Sardinien gepackt. Bleibt als Restverbindung zwischen Land und Schiff eine schmale Planke, glattgerignet, die genommen werden muss — man hätte sie in Friedenszeiten nie bewältigt. Oben fällt man über das Geländer mit besagten drei Koffern in die Masse Flüchtlinge, schiebt sich rechts und schiebt sich links, landet auf dem verkehrten Deck, schiebt sich wieder zurück, und entdeckt bei einer Sekunde freier Sicht auf Land, dass der Dampfer mittlerweile bereits auf dem Whangpoo fährt. Zur Erläuterung erfährt man, dass er zwar um acht fahren sollte, dass man aber nachts vorverlegt habe usw. usw. Dem wir ergänzend hinzufügen, dass Passagiere ja heute im Schiffahrtsgeschäft auch nicht so wichtig sind, der riesengrosse Verdienst der Reedereien an der Küste und auf dem Yangtse liegt im Frachtgeschäft, das nicht bewältigt werden kann.

Vor der Mündung des Whangpoo in den Yangtse liegen die japanischen Transporter. Ungesichert, ungeschützt. Nur hier und da ein Torpedoboot auch ein einzelner Kreuzer. Das ist nicht viel, wenn die Flotte der Truppen- und Materialschiffe bis an den Horizont reicht. Man erinnert sich an ein ähnliches Bild nach dem Kriege auf dem Hudson gesehen zu haben, wo die unbrauchbaren Einheiten der amerikanischen Transportschiffe aus dem Kriege angebunden wurden. Das war massiger allerdings, hier liegt man in Abständen. Wir können neunzig Schiffe zählen, dann gibt man das Bemühen auf. Man denkt an die chinesische Luftmacht, an die chinesischen Schnellboote und fragt sich, ob man von dieser Seite her wirklich den Krieg so „unversucht“ führen muss.

Tiensengkang heisst der kleine Platz, den kein Mensch gekannt hat, bevor der Krieg und diese Umstandsreise nach Nanking kamen. Die Japaner haben die Brückenanlagen beschossen, aber sonst schenken sie diesem Nordufer des Yangtse offenbar kein besonderes Augenmerk. Wir setzen über und gehen zunächst zur Polizei, um zu versuchen ein Extraauto zu bekommen, das uns schneller nach Nanking bringen würde als die umständliche Barkassenfahrt. Zwei Stunden sprechen wir englisch, deutsch und chinesisch, und verstehen uns doch, trinken Tee, erzählen uns über den Krieg, wie es in Shanghai war und wie es ist, um schliesslich von dem Polizeiherrn zu erfahren, dass der beste Weg der und der sei, und das ist wiederum der Weg, den wir uns für den Fall eines Autos schon vermerkt hatten.

(Schluss folgt)

Weihnachten

steht vor der Tür!

Ein gutes Buch

bereitet immer Freude!

General Graf von der Goltz,

Als politischer General im Osten

Als der General 1920 sein Werk „Meine Sendung in Finnland und im Baltikum“ veröffentlichte, erregte seine Schilderung der Befreiung Finnlands vom Bolschewismus und der Kämpfe im Baltikum gewaltiges Aufsehen, obgleich sich der General aus politischen Gründen Zurückhaltung auferlegen musste. Jetzt schuf Graf v. d. Goltz dies völlig neu bearbeitete Werk, in dem er alles das darlegt, was 1920 noch nicht gesagt werden durfte, vor allem seine eigenen Pläne. Unter Weglassung mancher Einzelheiten gibt er ein klares Bild der damaligen Zeit und Zeitauffassungen und wirft mit dem neuen Titel, der ein Selbstbekenntnis in sich schliesst, ein neues Problem auf.

Leinen \$ 3.50

Georg Grabenhorst,

Fahnenjunker Volkenborn

Grabenhorst, heute einer der markantesten niederdeutschen Dichter, gestaltet in diesem grossen Kriegroman mit grosser dichterischer Kraft und schmackloser Ehrlichkeit das seelische Erleben des jungen Menschen im Weltkrieg. In kaum einem anderen Buche steht die Persönlichkeit des Helden so für ihre ganze Generation, wie dieser Fahnenjunker, der, ein Kind in der Reinheit seiner Gefühle, unter schweren Opfern zum Manne reift. Dieses Kriegserlebnisbuch gehört zu den bedeutendsten Vertretern seiner Gattung und wurde bereits bei seiner ersten Erscheinung von allen Seiten mit Bewunderung begrüsst. Ein wesentliches Buch, das jeden tief berührt, zugleich künstlerisch von hohem Rang.

Leinen \$ 2.90

Suse von Hoerner-Heintze,

Mädels im Kriegsdienst

Ein ungewöhnlich starkes, auf jeder Zeile lebenssprühendes Buch! Eine Frau erlebt den Krieg unter Verwundeten und Sterbenden in kleinen Sanitätsstationen der Isonzo- und der Karpatenfront. Man tut dort seine Pflicht, man steht am Operationstisch genau so im Kriegsdienst wie die Männer in den Gräben. Unter dem schweren Gebot härtester Pflicht reifen diese jungen Menschen zu starken, reinen Vorbildern einer neuen Generation. Wie lebt der Leser in diesem Buch die Geschehnisse mit, jetzt in atembekommener Erregung, jetzt still und dankbar von solcher menschlichen Grösse und oft hell aufleuchtend über den urwüchsigen drastischen Humor und die wundervoll plastisch gesehenen österreichischen Menschen!

Leinen \$ 4.80

Versand nach auswärts portofrei!

Vertriebsstelle

„Das deutsche Buch“

Deutsch-Chinesische Nachrichten,

Tientsin, Woodrow Wilson Str. 14., Tel. 32277

Leser!

Wirb für Deine
deutsche Zeitung!



CONRAD BEHRE
ÜBERSEEISCHE BUCHHANDLUNG
HAMBURG 1

Gegr. 1862

Prompte Lieferung von
BUCHERN
ZEITSCHRIFTEN
MUSIKALIEN

mit jeder ersten ausgehenden Post zu
ORIGINALPREISEN DER VERLEGER

Kataloge, Prospekte und Spezialofferten
jederzeit kostenlos.

Auslandslieferungen mit 25% Nachlass.

Unterwegs in die chinesische Etappe.

(Ostas. Lloyd)

Früher kostete die Fahrt Shanghai-Nanking, rund 15 Dollar und dauerte sieben Stunden. Dabei konnte man ausgezeichnet schlafen und kam wohl und guter Dinge in der Landeshauptstadt an. Heute kostet die gleiche Fahrt minimum 60 Dollar, dauert wenigstens 96 Stunden, das macht vier Tage, man schläft annähernd oder garnicht, und erreicht sein Ziel dennoch wohl und guter Dinge.

Dieser Dampfer, der uns die erste Strecke auf dem Yangtse — dann Umsteigen Auto, dann Umsteigen Barkasse, dann Umsteigen Dampfer, dann Umsteigen Bahn, — bringen sollte, ging „fahrplanmässig“ drei Tage lang morgens um acht Uhr. Am vierten Tage goss es Bindfäden, man ging nur um sieben Uhr an den Pier, d.h. wenn man unbedingt sicher sein wollte, den Dampfer früher als nur zur festgesetzten Zeit zu erreichen. Rechts ein Koffer mit dem Notwendigsten, links ein Koffer mit dem wesentlichsten Nahrungsmitteln, dazu die Schreibmaschine, vorne ein Kuli, der eine Kiste stülpt und die Passage blockiert, hinten ein Kuli, der ein undefinierbares Etwas schwenkt — bleibt als Ausweg eine Passage über Kisten, hohe und niedrige. Von einer der ersteren bietet sich eine vorzügliche Aussicht auf den Dampfer, es gibt keine Gangway mehr herüber. Es gibt nur Eisenwände des Schiffes und überall da, wo eine Oeffnung oder wo Luft zum Mindesten sein sollte, stehen chinesische Flüchtlinge wie

Berliner Börsenbericht

Berlin, den 5. Dezember (Transocean) Trotzdem der Besuch der Börse am Sonnabend sehr stark war, blieb der Umsatz doch ziemlich klein. Die Bankkunden gaben nur kleine Kaufaufträge, dagegen wurden wie am Wochenende üblich, umfangreiche Verkaufsaufträge gegeben, deshalb fielen die Preise. Grössere Preisschwankungen ereigneten sich nur bei Zufallsgeschäften, entweder beim Kauf oder beim Verkauf. Bergwerks- und Kunstseide-Aktien waren schwach, Elektrische Aktien dagegen fester. Das Geschäft in festverzinsten Sicherheiten war klein, die Tendenz jedoch eine freundliche. Staats-Anleihen wurden nur in geringen Mengen umgesetzt, sie waren jedoch fest. 1928 Meklenburg-Schwerin stieg um $\frac{1}{2}\%$, aber Kasseler und Wiesbaden fielen um je $\frac{1}{2}\%$. Die Gold-Hypothekenspfandbriefe und Gemeindeanleihen waren etwas fester. An Industrie-Anleihen fielen die I.G. Farbwerke um $\frac{1}{2}$ auf 129 $\frac{1}{2}$, Harleners blieben auf 124 beständig, A.E.G. stieg um $\frac{1}{2}$ auf 102 $\frac{1}{2}$. Tägliches Geld 2 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{4}\%$.

Der Geldmarkt wird in nächster Zeit davon abhängen, wann die Solawechsel der Golddiskontbank zurückgezahlt werden und davon hängt dann die Politik des Reiches der Zusammenfassung der Anleihen ab. Die November Abrechnung wickelte sich reibungslos ab, jetzt werden Vorbereitungen zur Zahlung der am 10. Dezember fälligen Zinsen getroffen und für die Finanzierung des Weihnachtsgeschäftes. Der Bedarf an guten Sicherheiten zur langfristigen Kapitalsanlage ist bei Weitem noch nicht gedeckt.

Ausgabe amerikanischer Schatzanweisungen

Washington, den 5. Dezember (Reuter). Das Schatzamt der Vereinigten Staaten bietet dem Publikum 2 $\frac{1}{2}$ 8 jährige Schatzanweisungen in Höhe von 250 Millionen Dollar an, und 200 Millionen 5 jährige Schatzanweisungen zu 1 $\frac{1}{2}$ % Zinsen. Es wird ferner bekannt gemacht, dass die Inhaber der 277 Millionen Schatzanweisungen, die am 1. Februar fällig werden, dieselben gegen die neuen Schatzanweisungen umtauschen können, der Betrag dieser umgetauschten Anweisungen ist jedoch nicht in demjenigen eingeschlossen, die dem Publikum jetzt zum Kauf angeboten werden. Der Sekretär des Schatzamtes, Henry Morgenthau, machte bekannt, dass diese neuen Schatzanweisungen nur ausgegeben werden, um alte Verbindlichkeiten abzulösen und dass die Absicht nicht besteht, innerhalb der nächsten zwei Monate neues Geld aufzunehmen. Man legt diese Bekanntmachung so aus, dass die Regierung die Absicht hat, die Ausgaben in dem laufenden Jahr einzuschränken und im nächsten Jahr den Haushaltsetat auszugleichen.

KRIPPENDORFF'S

LITTLE LOUVRE

Essräume, Wurstfabrik und Schlächtereier
Wusih Road 12-14, Tientsin, Telefon 34414

	Pfund
Zerelatwurst	\$ 1.-
Jagdwurst	\$.-30
Deutsche Knackwurst	\$.-30
Metzwurst	\$.-30
Knoblauchwurst	\$.-60
Kohlwurst	\$.-30
Presskopf	1.-
Salami	1.-
Leberwurst	\$.-60
Leberwurst zum Kochen und Braten	\$.-60
Landleberwurst	\$.-60
Thüringische Blutwurst	\$.-60
Zungenwurst	\$.-60
Mortadellawurst	\$.-60
Bratwurst, auch ohne Darm für Pasteten	\$.-60
Frankfurter und Wiener Würstchen	\$.-60
Roher und gekochter Schinken ohne Knochen	\$ 1.-
	bis \$ 1.20
" " " " mit Knochen	\$.-80
Lachsachsen " " " " "	\$ 1.20
Feinster geräucherter Speck	\$.-60
Kasseler Rippenpeer	\$.-60
Eisbein	\$.-60
Hamburger Rauchfleisch	\$.-80
Feinster ausgewählter Kaffee	\$ 1.-
Frische Austern	\$ -

Gebrauchen Sie

Iladis

Tollkosten-Selven.
Wasch-Selven.
Klütchen-Selven.
Nelken-Selven.
Flüssige Metall-Politur.
Dieleuglätter-Wachs.

wegen ihrer
Güte
und
Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.
Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Eröffnungskurse

am 7. Dez. 1937

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsraten:

T. \$ 100.—	RM.	72. $\frac{1}{2}$
T. \$ 1.—	US \$	29. $\frac{3}{4}$
do	Sh.	1/2 $\frac{1}{2}$

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

r.T. sh. 12 $\frac{1}{2}$ a U.S. 29 $\frac{3}{4}$ a 4 Mon. Kred sh. 1/2 $\frac{1}{2}$ a U.S. \$ 29 $\frac{3}{4}$ a
Barronsliber 197 $\frac{1}{2}$ für sofortige Lieferung.
195 $\frac{1}{2}$ " " spätere " " " " " " " "

— " New York
Zwischenraten London/Paris: 147.06 London/Berlin: 12.39 $\frac{1}{2}$
New York/London: 499 $\frac{1}{4}$ New York/Paris: 339 $\frac{1}{2}$
New York/Japan: 29 09

Donnell & Bielfeld, Tel. 80758, 31754, 32754, 32815, 33519.

Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York

6. Dez.	
Am. ausl. Kraft	40 $\frac{3}{4}$
Am. Tel. & Tel.	194 $\frac{1}{2}$
Annac. Kapfer	30 $\frac{3}{4}$
Bethl. Stahl	53 $\frac{1}{4}$
Brig. Manufac.	24 $\frac{3}{4}$
Canad. P. Eisen	81 $\frac{1}{2}$
Celanese Corp.	1 $\frac{1}{2}$ a
Consol. Oil	8 $\frac{3}{4}$ a
Dougl. Flugw.	3 $\frac{1}{2}$
Deer & Co.	241 $\frac{1}{4}$
Elek. B. & Share	111 $\frac{1}{4}$
Gen. Electric	42 $\frac{3}{4}$ a
Gen. Motors	84 $\frac{1}{2}$ a
Int. Tel. und Tel.	7 $\frac{1}{2}$ a
Inter. Mag.-Abt.	129 $\frac{1}{4}$
Montgomery	35 $\frac{1}{2}$
Naz. St. Bank	27 $\frac{3}{4}$ a
Naz. Distil	23 $\frac{1}{2}$
N. Y. Eisenbahn	19
Packard Ges.	5
Radio Corp.	71 $\frac{1}{4}$ a
Socony Corp.	15 $\frac{1}{4}$
Texas G. Sulph.	29
Gen. Luftkraft	21 $\frac{1}{2}$
Gen. St. Staal	56 $\frac{1}{4}$
Westinghouse	106 $\frac{3}{4}$

London

6. Dez.	
Chines. 5% 1912	58
Chines. Reorg. 5%	1918
Honan Eis. 5%	67 $\frac{1}{2}$
Hukuang Eis. 5%	43
" (Deutsche)	34
Lung-Hai Eis. 5%	29
S. Nan. Eis. 5%	21 $\frac{1}{2}$
T. P. Eisenbahn 5%	38
" (Deutsche)	28
Japan 5%	28
Japan 6%	57
Deutsche 7% Int.	66 $\frac{1}{2}$
Chartered Bank	924 56 $\frac{3}{4}$
Hongkong Bank	121 $\frac{1}{4}$
Chin. Eng. & Min.	85 $\frac{1}{2}$
Gen.	16/6
Peking Syndik.	3/6

7. Dez 1937, Doney & Co., 59, Victoria Road.
Phones: 38614, 32860.

Oriental Coffee Company

Wilson Street 18, Ecke Wusih Road.

Grösste Auswahl von Kaffee-Sorten in Nordchina!
Täglich frisch geröstete Ware.

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

Leica Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projektionszwecken) bestens empfohlen.

HARTUNG'S PHOTO SHOP

Peiping, 3, Legation Street East
and Grand Hotel de Pékin.

Hotel Keining, Mukden

San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.

Fliessendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4

Hamburg 1, Lombardsbrücke 1

Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank,

für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bank-

geschäften, insbesondere zwischen

Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern, Ankauf und

Inkasso von Wechseln und Dokumententratten.

Briefliche und telegraphische Auszahlungen.

Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.

Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und

Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — S. Bischof, Berlin —

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner

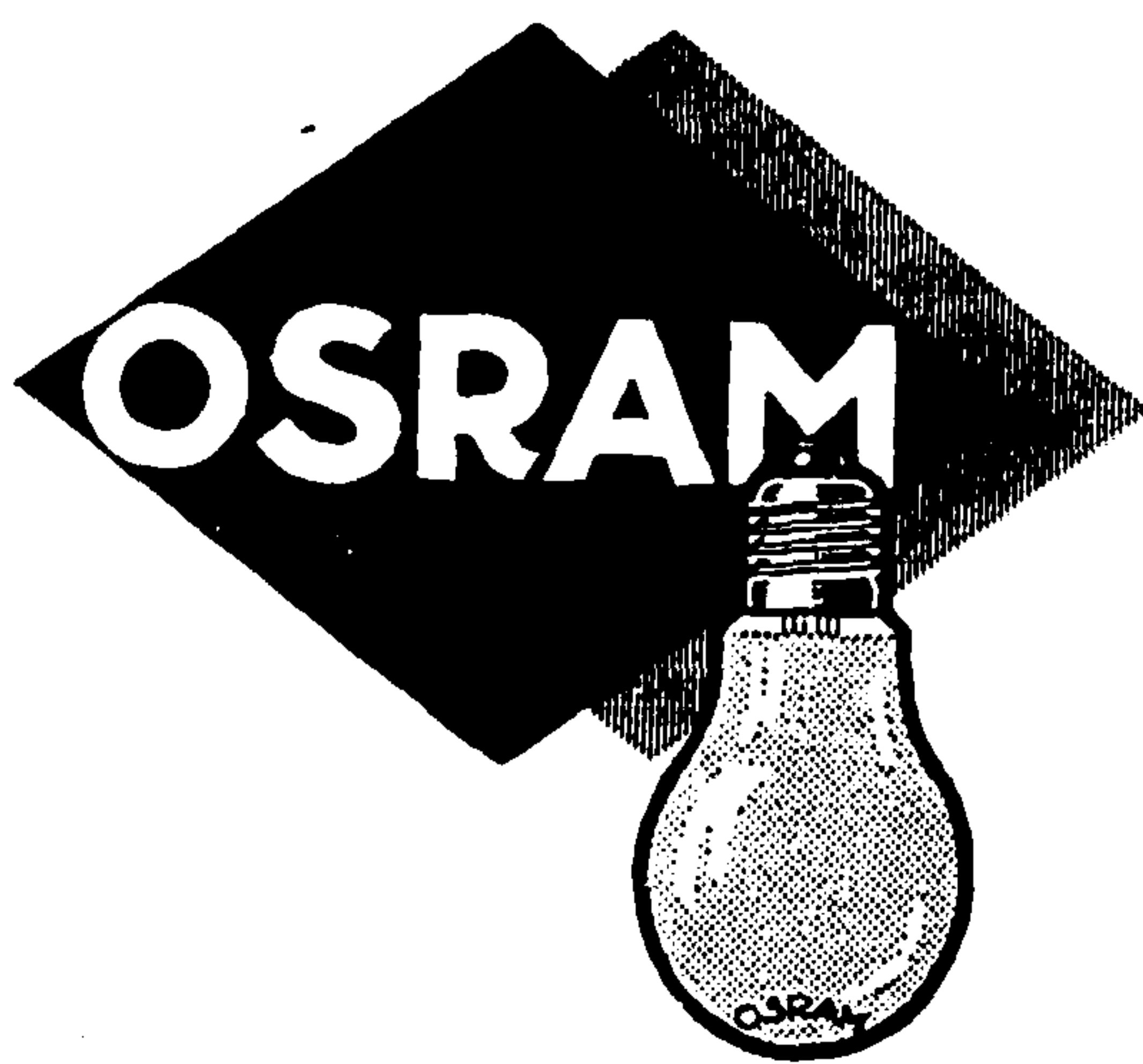
Bank, Berlin — Mandelsohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern,

Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln — Bayerische

Hypothek- und Wechsel-Bank, München.

33383

Ferber Mietsauto und Lastkraftwagen



Unser

Ausverkauf einer Bücherei

bietet Ihnen immer noch eine

grosse Auswahl!

in Tier-, Jagd- und Abenteuerge-
schichten, Reiseberichten und Un-
terhaltungsliteratur zu den ausseror-
dentlich billigen Preisen

von 25 Cent bis 5 Dollar

Viele Bände so gut wie neu!

Eine Menge

englischer Tauchnitz Ausgaben,
gebettet und gebunden.

Ladenpreis \$ 2.25 Nur 1 Dollar p. Band

Denken Sie

rechtzeitig an Ihre Weihnachtseinkäufe und

besichtigen Sie

auch unsere grosse Auswahl in

Neuerscheinungen

„Das deutsche Buch“

Sortiments-Abteilung der

Deutsch-Chinesischen Nachrichten,

Tientsin.

W. Wilson Str. 14.

Grossbritannien und der Ferne Osten

Schanghai

Schanghai, den 6. Dezember (Reuter). Der Stadtrat der Internationalen Siedlung hat beim Senior-Konsul gegen eine japanische Haussuchung Protest eingelegt, die heute morgen im Great Eastern Hotel durchgeführt wurde, das der Wing On Co. einer britischen Firma gehört, deren Eigentümer ein in Australien geborener Chinese ist. Die Haussuchung veranstalteten 12 japanische Konsulatspolizisten, die mit Gewehren und Pistolen bewaffnet waren und die von ihrem Vorgehen der Polizei der Niederlassung vorher nichts mitgeteilt hatten. Die japanischen Polizisten gingen in das Hotel und verhafteten 3 Chinesen und eine Chinesin. Sie brachten sie nach Hongkew, wo sie sie aber nach einem einstündigen Verhör wieder freilassen. Was gegen sie vorlag, ist unbekannt. Die Frau hatte nicht einmal Zeit, sich anzukleiden, und musste in Unterwäsche mitgehen.

Die japanischen Polizisten fuhren in 2 Wagen mit rücksichtsloser Geschwindigkeit über den Bund und die Nanking Road und missachteten alle Verkehrssignale.

Dieses Vorgehen soll vielleicht eine öffentliche Bekundung dessen sein, dass die Japaner in der Internationalen Siedlung zu jeder ihren passend erscheinenden Zeit nach ihrem Gutdünken zu verfahren beabsichtigen.

Das Unterhaus über den japanischen Siegesmarsch

Eden hält den Marsch für unnötig

London, den 6. Dezember (Reuter). Der Aussenstaatssekretär, Mr. Anthony Eden, gab heute im Unterhaus eine Erklärung über den japanischen Siegesmarsch am 3. Dezember ab.

Antwortend auf eine Reihe von Fragen, die ihm wegen dieses Marsches gestellt worden waren, sagte Eden, die Kommandanten der britischen und amerikanischen Truppen in Schanghai hätten dem japanischen Kommando mitgeteilt, dass dieser Marsch ihren Wünschen widerspreche und dass sie keinerlei Verantwortung für irgend welche daraus entstehende Zwischenfälle übernehmen könnten. Die britischen Truppen hätten deshalb den Marsch nicht irgendwie unterstützt, sondern hätten die Aufgabe, die Ordnung zu erhalten. Der britische Botschafter in Tokio, Sir Robert Craigie, hätte sofort auf die Kunde von dem beabsichtigten Marsch dem japanischen Vize-Aussenminister, Horinouchi, Vorstellungen gemacht und darauf hingewiesen, dass ihm der Marsch sowohl herausfordernd als auch unnötig (Beifall) erscheine und dass die japanischen Heeresstellen die volle Verantwortung für irgendwelche Unruhen übernehmen müssten. Die britische Regierung habe später diese Vorhaltungen gebilligt.

Natürlich habe die japanische Regierung das Recht, Truppen in der Internationalen Niederlassung zu halten, aber der Marsch habe sie ausserhalb des ihnen im Verteidigungsplan zugewiesenen Gebietes geführt. Die Verhältnisse in diesem Teil der Niederlassung, sagte Eden, seien nicht abnormal und deshalb sei die Parade unnötig gewesen.

Während des Marsches, sagte Eden, sei eine Bombe geworfen worden, die 3 japanische Soldaten, einen japanischen Zivilisten, einen Inder, einen chinesischen Polizisten und einen britischen Polizei-Serganten verwundet habe, doch glücklicherweise nicht schwer. Der Chinese, der die Bombe geworfen habe, sei von dem Polizisten erschossen worden. Eden sagte zum Schluss: „Ich bin gewiss, dass das Haus wünscht, dass ich hier Gelegenheit nehme, der Städtischen Polizei von Schanghai für ihre Leistung Anerkennung auszusprechen. (Beifall). Der Marsch bürdete der Polizei wegen der ernsten Ge-

fahren, die er vermutlich im Gefolge hatte, eine grosse Verantwortung auf, und die Haltung der Polizei war in jeder Beziehung mustergültig.

Chinesisch-britischer Vertrag unveränderlich

London, den 6. Dezember (Reuter). Die Bestimmungen des chinesisch-britischen Vertrages können durch den chinesisch-japanischen Konflikt nicht geändert werden, sagte Aussenstaatssekretär Anthony Eden heute im Unterhaus auf die Frage des Labour-Mitgliedes für Bassetlow, F.J. Bellenger. Irgend eine Aenderung, sagte Eden, könne nur auf dem Verhandlungswege zwischen Grossbritannien und China zustande kommen.

Grossbritannien und das Bombardement von Wuhu.

London, den 6. Dezember (Reuter). Zu dem Bombenabwurf japanischer Flugzeuge am vergangenen Sonntag in Wuhu auf die beiden britischen Dampfer die „Tuckwo“ und „Tatung“ heisst es in amtlichen Kreisen Londons, dass die britische Regierung unbedingt und vollkommen entschlossen sei, die britischen Rechte und Interessen zu schützen.

Die ganze Angelegenheit unterliegt jetzt einer genauen Untersuchung und natürlich muss erst das Ergebnis der Erhebungen über alle Umstände auf Grund genauer Berichte an die Admiralität in London vorliegen, bevor ein weiterer Schritt geschehen kann.

Aus aller Welt

Tod eines bekannten Astronomen

Barcelona, den 5. Dezember (Transocean) Der bekannte spanische Astronom, Jose Comma y Sola, starb hier am Sonnabend Abend im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene hatte 11 kleine Planeten entdeckt und hatte zahlreiche Werke hauptsächlich über die Planeten Mars und Jupiter geschrieben. Er war auch Mitglied der deutschen Gesellschaft für Naturwissenschaftliche Forschung in Frankfurt.

Aljechin vor dem Siege

Den Haag, den 5. Dezember (Transocean) Das 25. Spiel im Schachweltmeisterschaftskampf zwischen Euwe und Aljechin, das am Sonnabend nach dem 40. Zuge unterbrochen wurde und am Dienstag seinen Fortgang finden soll, hat Aljechin einen so starken Positionsvorteil gegeben, dass er nun mit ziemlicher Gewissheit den Titel wiedergewinnen wird. Das wird eine grosse Auszeichnung für ihn sein, weil er damit als Erster zweimaliger Inhaber des Weltmeisterschaftstitels wäre.

Italien gegen Frankreich 0 zu 0

Paris, den 5. Dezember (Transocean) Die italienischen Fussballspieler hatten in Paris am Sonntag einen entschieden unangenehmen Tag, da es der französischen nationalen Mannschaft zur Ueberraschung der Riesenmenge von Zuschauern im Prinzenpark gelang, die italienischen Stürmer aufzuhalten und das Spiel mit 0 zu 0 zu beenden. Das Spiel nahm einen zeitweise etwas erregten Verlauf. Im Ganzen aber konnten die Italiener sich überlegen zeigen, obwohl es ihnen nicht gelang, die ausgezeichnete französische Verteidigung zu durchbrechen. Verschiedentlich musste das Spiel wegen Rohheit unterbrochen werden, aber der Schweizer Schiedsrichter Wutrich war Herr der Lage. In den ersten Minuten der zweiten Halbzeit landete ein Ball im französischen Tor, aber der Schiedsrichter entschied, dass der italienische Spieler abseits war. Beide Mannschaften wurden nach Ende des Spiels sehr gefeiert.

Reutervertreter ausgewiesen

Belgrad, den 5. Dezember (Transocean) Reuters Berichterstatter in Belgrad, Robert Harrison, hat Befehl erhalten, innerhalb von 3 Tagen Jugoslawien zu verlassen. Als Grund dafür wird angegeben, dass er der britischen Presse tendenziöse und unrichtige Berichte gesandt habe.

Drama in den Lüften

Paris, den 5. Dezember (Transocean) Die französische Fliegerin, Madame Irene Schmeder, ist vom Versailler Schwurgericht von der Anklage des Mordversuches an ihrem Geliebten, dem Fluglehrer Pierre Lallemand, freigesprochen worden. Sie soll versucht haben, ihn im Dezember 1936, als er bei Paris flog, zu erschiessen. Wie erinnerlich gelang es dem verwundeten Lallemand auf dem Flugfelde zu landen und aus dem Flugzeug zu entfliehen, worauf Madame Schmeder allein nach England flog, wo sie an der Sussex Küste abstürzte. Sie wurde später auf Ersuchen der französischen Regierung ausgeliefert.

CAPILOL

Nur heute um 9.20 Uhr
Gesang, Tanz, Liebe
und Humor!

Dick Powell
in
„Singing
Marine.“

Nur morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Auf besonderen Wunsch!
Laurel und Hardy
in
„Fra Diavolo“
mit Dennis King.

Phönix Tinte

bestes deutsches
Fabrikat
\$ 2.00 per Liter
PEIYANG PRESS
Tientsin-Peiping.

EMPIRE THEATRE

Nur heute um 9.20 Uhr

Neue Gesichter, neuer
Gesang, neuer Tanz
und . . . neue
Liebe!

„New Faces
of 1937“

Joe Penner,
Milton Berle,
Parkyakarkus,
Harriet Hilliard
und Thelma Leeds.

Morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Laura la Plante
John Boles
„Captain of
the Guard“

A. Illyin & Co's
Standard Dairy & Farm
Elgin Avenue 381. Telefon 33871
Pasteurisierte Milch
und alle anderen Milchprodukte.
Tägliche Lieferung an unsere Kunden.

Tientsin Carpet Co.
G.-G. Huslsian
Grosse Auswahl in Teppichen
billiger und bester Qualität
Reinigung von Teppichen
gut, schnell und billig
Taku Road 253 Telefon 33235

Stellenvermittlung
durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.

GRAND Nur heute um 9.20
GRAND IN COMFORT AND ENTERTAINMENT
Eine interessante Geschichte!
Bob Burns — Martha Raye
in
„Mountain Music“
Morgen um 3, 5.30 und 9.20
Jane Withers in
„Wild and Woolly“

PRINCESS THEATRE Heute um 9.20
Gene Raymond — Ann Sothorn
„There goes my Girl.“
Nächstens:
Wheeler und Woolsey
in
„Mummy's Boys“

BRYNER & CO.

Gegründet im Fernen Osten im Jahre 1880
Eigene Niederlassungen in
Dairen, Harbin, Hsinking, Mukden,
Seishin und Rashin (Korea)

Korrespondenten in
allen wichtigen Handelsplätzen der Welt

Spedition

Reederei-Agenten
Zoll- und Frachtmakler
Lagerung
Packer

Versicherungen

Alle Ihre Transportsorgen werden von uns gelöst.
Wir empfangen Ihre Güter in Ihrem Hause
und stellen sie dem Empfänger ins Haus zu

Rue du Chaylard 130 Tientsin Telefon 34339

Korrespondent in Peking:

Pacific Storage & Packing Corp.,
Rue Marco Polo 4